



Seit meinen Anfängen als Amateurfilmer habe ich mich schon in einigen Filmgenres ausprobiert. Von Reise-, Dokumentar- und Spielfilmen bis hin zu Experimentalfilmen. Doch kein Genre fasziniert mich so wie das Musikvideo.

Ein grundlegender Unterschied ist ja, dass man beim Musikvideo keinen O- bzw. Atmo-Ton nutzen kann. Hier wird zu Beginn eine Tonspur erstellt. Man kann es sich leicht machen und unterlegt den Film mit einer x-beliebigen Musik, schneidet auf Takt und bewegt dazu eventuell die Lippen synchron zum Gesangstext.

„LEBEN ALS RENTNER“ – MEIN BEISPIEL

Mein Anspruch liegt etwas höher. Wenn mich ein Thema anspricht, über das ich singen möchte, schreibe ich meinen eigenen deutschen Text. Dazu notiere ich mir zunächst Stichpunkte, die im Song vorkommen sollen. Bei meinem Musikvideo „Leben als Rentner“ waren es Texte wie: Abends lange fernsehen, morgens lange schlafen, kein Wecker stellen, nicht mehr arbeiten usw. Danach beginnt der wohl zeitraubendste Teil. Der passende Song muss gefunden werden. Viele Lieder fallen da schon durchs Raster, da ich bestimmte Tonhöhen gar nicht singen kann. Allzu schnell sollte die Melodie auch nicht sein, damit der Zuschauer den Text gut versteht. Bei „Leben als Rentner“ stand von Anfang an die Idee, den Song von einer Rockband singen zu lassen. Das engte die Musikauswahl zwar weiter ein, da es natürlich ein Rocksong sein sollte.

Viel Zeit verbrachte ich damit, den KISS-Klassiker „I Was Made for Lovin' You“ mit meinem Text umzuschreiben. Das E-Gitarren-Solo im Mittelteil hätte mir viel filmischen Spielraum gegeben. Doch wollten meine Textideen und die Melodie einfach nicht zusammenpassen. Bei einem weiteren Rock-Klassiker hatte ich mehr Glück. Auch wenn es stimmlich eine Herausforderung war, fielen mir die Textzeilen beim Queen-Song „We Are The Champions“ fast schon von allein in den Schoß.

GESANGSAUFNAHME IM TONSTUDIO

Nachdem der Text fertig war, ging es an die Aufnahme in meinem kleinen Tonstudio. Mit Schnittplatz, Greenscreen und Gesangs- und Sprecherkabine habe ich mir ein separates Zimmer eingerichtet. So eine Kabine ist besonders wichtig, wenn einem zum



Dreh für das neueste Musikvideoprojekt mit dem Arbeitstitel „Der Vegan-Song“.

Einsingen nur ein sehr hellhöriger Raum zur Verfügung steht. Für Gesangsaufnahmen eignet sich am besten ein Großmembran-Mikrofon. Ich benutze dafür eines von RODE.

Auf www.karaoke-version.de finde ich die Instrumentalmusik für meine Songs. Dort bekommt man für kleines Geld ein maßgeschneidertes Musikstück. Jede Tonspur, sei es Gesangsstimme, Chorstimme, Gitarre, Schlagzeug usw., kann man separat ein- oder ausschalten. Nachdem man die Instrumental-Version heruntergeladen hat, geht es ans Singen. Ich benutze für die Aufnahme den Magix Music Maker.

VOLUMINÖSER GESANG MIT TAKTGEFÜHL

Nun könnte man meinen, dass es damit getan ist, den Text einmal einzusingen, und die Aufnahme ist fertig. Das ist aber nicht der Fall. Um den Gesang voluminöser klingen zu lassen, singe ich bis zu sechsmal den Song. Dabei singe ich immer wieder über die vorhandene Gesangsspur. Dies ist der schwierigste Teil, denn dafür benötigt man ein absolutes Taktgefühl. Wenn man nur einen Bruchteil zu früh oder zu spät einsetzt, ist

es nicht mehr synchron, und es entsteht ein Hall. Natürlich gibt es bei der Software auch die Möglichkeit, zuerst den Gesang aufzunehmen und danach den Chorus zuzuschalten. Doch der Effekt ist bei weitem nicht so gut, da er ja nur die vorhandene Spur vervielfältigt, während beim mehrmaligen Singen ein viel vollerer Sound entsteht. Besonders eindrucksvoll hört es sich im Refrain meines Musikvideos „Wir sind Filmer“ an.

Wenn man die sechs gesungenen Tonspuren synchron untereinandergelegt vor sich hat, geht es um die Abstimmung. Ich suche zunächst die vier besten Aufnahmen heraus und lösche die beiden anderen. Um eine Steigerung der Dramatik ins Lied zu bekommen, lasse ich den ersten Satz nur von einer Gesangsspur singen. Alle weiteren Strophen werden mit zwei Gesangsspuren unterlegt. Einzig im Refrain hört man alle vier Spuren zusammen. Beim abschließenden Feintuning werden einzelne Ausschläge, die im Verhältnis zu laut oder zu leise sind, angeglichen. Dabei ist natürlich darauf zu achten, dass der abgemischte Gesang lautstärkemäßig zur



BERND NILSSON

Lagerverwalter (60). Mitglied im BDFA und im Wiesbadener Filmkreis seit 2015, seit 2017 Geschäftsführer im Wiesbadener Filmkreis. Referent für Öffentlichkeitsarbeit im BDFA Hessen seit 2019. Seit 2016 Teilnahme an Wettbewerben des BDFA, mehrfach mit Filmen auf den DAFF vertreten. Größte Erfolge: „The Dancing Steelmen“ (BFF-Silbermedaille und DAFF), Preisträger FantEx 2017 und „Hessischer Löwe“ 2022.

te ich Rainer Drews (Gitarre), Dietmar Rodewald (Bass) und Josef Lambertz (Schlagzeug). Den Rentner spielte Manfred Obst. Als Kameramann stellte sich Uli Stühlen zur Verfügung. Ein kleines Geheimnis am Rande: Ein Instrument konnten wir eigentlich alle nicht spielen. Der Schlagzeuger wurde in Großaufnahmen vom Hausmeister der Schule vertreten. Rainer Drews, der zumindest Klavier spielen konnte, musste für Großaufnahmen der Hände mein verschwitztes T-Shirt überstreifen und den Klavier-Part spielen.

MANUELLES SYNCHRONISIEREN

Sind alle Szenen abgedreht, kann der Schnitt beginnen. Dafür legt man alle Szenen untereinander in die Timeline des Schnittprogramms. Hier können die meisten Fehler entstehen. Denn alle Videoszenen und die Musikaufnahme müssen miteinander synchronisiert werden. Mein Schnittprogramm (Magix Video Pro X) kann die Spuren zwar automatisch synchronisieren, doch mache ich dies lieber manuell. Ist alles komplett synchron, lösche ich



Die Rentnerband auf der Parkbank.



Szene aus dem Video „Leben als Rentner“.

Instrumentalmusik passt. Vom Endergebnis wird eine MP3-Datei erstellt – als Tonspur für das Musikvideo.

TEXTSICHER BEIM DREH

Beim Dreh eines Musikvideos sollte man textsicher sein. Schließlich schaut man beim Singen die ganze Zeit in die Kamera und nicht – wie beim Einsingen im Studio – auf den Text. Die Musik lasse ich während der Filmaufnahmen zeitgleich vom Smartphone abspielen. Der Sänger muss nur lippensynchron mitsingen.

Um das Musikvideo abwechslungsreich zu gestalten, empfiehlt es sich, unterschiedliche Drehorte und Kameraeinstellungen zu finden. Dabei wird das Lied jedes Mal von Anfang bis zum Ende gesungen. Für „Leben als Rentner“ habe ich eine Bandprobe auf einer Schulbühne und Szenen in einem Park aufgenommen, und zusätzlich mehrere Acts schauspielerischer Art.

Die Bandmitglieder und den Rentner zu finden, war erwartungsgemäß gar nicht so schwierig. Die Auswahl an alten Männern beim Wiesbadener Filmkreis ist sehr groß. Für die Band engagier-

alle Tonspuren der Filmaufnahmen. Es bleibt nur noch die selbst aufgenommene MP3-Datei übrig.

DER SCHNITT ALS GROSSES PUZZLE

Nun geht es darum, einen abwechslungsreichen Schnitt ins Video zu bekommen. Je mehr verschiedene Spuren, umso besser. Meine Lieblingsarbeit beim Musikvideo. Welche Szene wird von welcher Einstellung widergegeben? Die Möglichkeiten scheinen unendlich – wie ein großes Puzzle. Ich versuche immer, auf Takt zu schneiden. Doch meinen einige, dass dies gar nicht immer sein muss. Gerade bei einer schnellen Schnittfolge ist es gern mal zu vernachlässigen.

Wenn am Ende die Melodie, der eigene Text und die gedrehten Filmaufnahmen gut miteinander harmonieren, ist das für mich immer eine große Freude. Auch wenn ein 4-Minuten-Video mehr als ein halbes Jahr Zeit benötigt, warte ich schon sehnsüchtig darauf, dass mich die nächste Idee anspringt und ich mit den Planungen für ein neues Musikvideo beginnen kann. ♡